Staatskunde, Geschichte, Englisch für Sek I, Sek II



**Streiken**

Politik und Gesellschaft (6)

15:00 Minuten

Zweikanal-Ton

**1. Von welchem englischen Ausdruck stammt das Wort «Strei- ken»? Was heisst dieser Ausdruck wörtlich übersetzt?**

«to strike work» = «die Arbeit niederlegen»

**2. Welches war der Grund für den Streik bei der Swissmetal- Fabrik «La Boillat» in Reconvilier?**

Das Management möchte «La Boillat» nach Ansicht der Arbeiter- schaft umorganisieren und verkleinern. Die Angestellten befürchten als Folge davon eine Verlagerung von Arbeitsplätzen an andere Standorte (v.a. Dornach) und einen Abbau von Arbeitsplätzen in Reconvilier.

**3. Weshalb haben Streiks meist auch politische Folgen?**

Streiks haben nicht nur wirtschaftliche Ursachen und Auswirkungen. Streiks bedrohen meist auch die gesellschaftliche Ordnung und füh- ren zu politischen Auseinandersetzungen. Bei Swissmetal geht es auch um die «Randregion» Jura.

Der Generalstreik von 1918 war die Folge von Versäumnissen der politischen Führung. Bei den Streiks vom Frühling 2006 in Frank- reich stand ein umstrittenes Lehrlingsgesetz im Mittelpunkt, das die Regierung durchsetzen wollte. Die Streiks waren also auch ein Pro- test gegen die politische Führung.

**4. Wie hiess der berühmteste «Streikführer» zur Römerzeit? Welchen «Beruf» übte er aus?**

Spartacus, Gladiator.

**5. Weshalb gab es im 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts besonders viele Streiks, auch in der Schweiz?**

Zu Beginn der Industrialisierung litten viele Arbeiterinnen und Arbei- ter unter harten Bedingungen. Sie arbeiteten bis zu 14 Stunden pro Tag, verdienten wenig, wohnten in schäbigen Unterkünften, waren häufig unterernährt und Sozialversicherungen fehlten. Auf der ande- ren Seite profitierten viele Unternehmer von der Industrialisierung und wurden immer reicher.

**6. Zum Generalstreik von 1918 in der Schweiz: Wie kam es da- zu? Welche Forderungen der Streikenden werden im Film er- wähnt? Welche wurden erfüllt, welche nicht?**

Im Ersten Weltkrieg mussten viele Arbeiter ins Militär. Dort erhielten sie nur einen kleinen Sold, aber keinen Lohnersatz wie die heutigen Soldaten. Vom Sold allein konnten sie nicht leben. Die Not war des- halb gross, zumal die Lebensmittelversorgung knapp und die Nah- rungsmittelpreise sehr hoch waren. Das Streikkomitee forderte u.a. die Einführung der 48-Stunden-Woche, der AHV/IV, der Proporzwahl für den Nationalrat und des Frauenstimmrechts.

Von diesen vier Forderungen wurden die 48-Stunden-Woche und die

Proporzwahl erfüllt. Die AHV wurde erst 1947 eingeführt und das Frauenstimmrecht 1971. Der Generalstreik wurde vom Streikkomitee abgebrochen, nachdem der Bundesrat den Einsatz von Militär befoh- len hatte.

**7. Was erfährst du über Karl Marx?**

Karl Marx (1818–1883) formulierte die Theorie des Klassenkampfes. In seinem Werk «Das kommunistische Manifest» sagte er für das Zeitalter des Kapitalismus den Aufstand der Arbeiter gegen die Fab- rikbesitzer voraus (den Aufstand des Proletariats gegen die Bour- geoisie).

**8. Was beinhaltet das «Friedensabkommen» von 1937, und we l- che Auswirkungen hatte dieses?**

Die absolute Friedenspflicht der Sozialpartner, das heisst der Arbei- terschaft und der Unternehmer. Streiken ist dabei in den Branchen mit dem Friedensabkommen verboten. Es muss vielmehr verhandelt werden. Wenn keine Einigung erzielt werden kann, muss ein Schiedsgericht entscheiden. Seit 1937 streikt die Arbeiterschaft in der Schweiz im Vergleich zum benachbarten Ausland nur sehr sel- ten.

**9. Mit welchen Argumenten kritisiert Swissmetal-Chef Martin Hellweg die Streikenden? Wie verteidigt sich Streikführer Nicolas Wuillemin?**

Martin Hellweg bezeichnet den Streik in der Swissmetal-Fabrik in Reconvilier und die Besetzung des dortigen Warenlagers als illegal. Er beruft sich auf die absolute Friedenspflicht.

Nicolas Wuillemin seinerseits räumt zwar ein, dass die Metall- Arbeiter der Fabrik «La Boillat» gemäss Gesamtarbeitsvertrag einer absoluten Friedenspflicht unterliegen. Für ihn ist der Streik aber dennoch legitim. Die Probleme zwischen der Arbeiterschaft und dem Management, wie sie in Reconvilier bestünden, seien nämlich nir- gends im Gesamtarbeitsvertrag beschrieben. Der Streik sei in die- sem Sinne das letzte Mittel, um die Rechte der Arbeiter durchzuset- zen. Und in der Schweiz sei das Streikrecht verfassungsmässig ga- rantiert.

**10. Weshalb ist seit ein paar Jahren selbst in der Schweiz eine**

**Zunahme von Streiks zu beobachten?**

Nach Ansicht von Professor Jakob Tanner hängt die Zunahme von Streiks auch in der Schweiz mit der Globalisierung zusammen. Das heisst, Unternehmen denken global und versuchen möglichst öko- nomisch und billig zu produzieren. So werden zum Beispiel Fabriken zusammengelegt und Arbeitsplätze verlagert. Darunter haben nicht zuletzt Randregionen wie der Kanton Jura zu leiden.

**11. Beschreibe einige negative Auswirkungen von Streiks?** Unternehmen können nicht mehr produzieren und haben grosse finanzielle Einbussen hinzunehmen, können gar Pleite gehen. Arbei- ter laufen Gefahr, ihre Stelle verlieren. Wenn die Angestellten der Kehrrichtabfuhr streiken, bleibt der Abfall liegen. Bei Streiks kann es im öffentlichen Verkehr zu langen Wartezeiten kommen. Manchmal eskalieren Streiks und führen zu gewalttätigen Auseinandersetzun- gen.

**12. In welchen Fällen würdest du selber streiken?**

Individuelle Antwort